



Planen

Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2019

Kurzfassung

Kurzfassung

Mit dem Monitoring Soziale Stadtentwicklung Berlin (MSS) wird die sozialstrukturelle Entwicklung der Teilräume Berlins auf der kleinräumigen Ebene der 447 Planungsräume (PLR)¹ Berlins analysiert, um darauf aufbauend Gebiete mit einem erhöhten stadtentwicklungspolitischen Aufmerksamkeitsbedarf zu identifizieren. Das Monitoring wurde erstmals 1998 im Rahmen der Untersuchung „Sozialorientierte Stadtentwicklung“ erstellt und wird seitdem alle zwei Jahre fortgeschrieben sowie kontinuierlich weiterentwickelt.

1. Grundlagen

Das MSS 2019 basiert auf dem Beobachtungszeitraum der Jahre 2017 und 2018 (Datenstand: 31.12.2016 - 31.12.2018). Seit dem MSS 2013 wird für die Berechnung die Methode des gestuften Indexverfahrens auf der räumlichen Ebene der Planungsräume angewendet. Da das MSS als dynamisches System konzipiert ist, wird dessen methodische und fachliche Zielgenauigkeit regelmäßig überprüft und bei Bedarf modifiziert.

Gegenüber dem bisherigen Monitoringverfahren gibt es deshalb einige Anpassungen, die u.a. durch die veränderte Datenbereitstellung der Bundesagentur für Arbeit (BA) bedingt sind. Diese betreffen sowohl das Index- als auch das Kontext-Indikatorenset. Der bisherige Index-Indikator Langzeitarbeitslosigkeit ist aufgrund ausbleibender kleinräumiger Datenbereitstellung nicht mehr Bestandteil des Index-Indikatorensets. Zudem hat sich gezeigt, dass der Index-Indikator Arbeitslosigkeit nach SGB II und SGB III in der reduzierten Form der Arbeitslosen nach SGB II aussagekräftiger ist. Dieses Index-Indikatorenset hat sich sowohl methodisch als auch fachlich als zielführend erwiesen. Ein Vergleich der Kernaussagen zur sozialen Ungleichheit in Berlin ist trotz der Modifizierungen möglich. Fortan bilden demnach die folgenden drei Index-Indikatoren die Grundlage für die Darstellungen nach Status und Dynamik (Veränderung über zwei Jahre) sowie die Berechnung des Status- und Dynamik-Index²:

- Arbeitslosigkeit (nach SGB II),
- Transferbezug der Nichtarbeitslosen (nach SGB II und XII) und
- Kinderarmut (Transferbezug SGB II der unter 15-Jährigen).

¹ Zum 1. Januar 2006 wurden in Berlin die *Lebensweltlich orientierten Räume* (LOR) als Bestandteil des Regionalen Bezugsystems Berlin (RBS) eingeführt. Die LOR unterteilen Berlin nach Baustruktur, Milieubildung, großen Straßen sowie natürlichen Barrieren und dienen als räumliche Ebene für sozialräumliche Planung. Auf der kleinräumigsten Ebene umfassen die LOR bis Ende 2018 447 Planungsräume, diese werden auch als räumliche Ebene für das Monitoring Soziale Stadtentwicklung verwendet.

² Vgl. dazu die Erläuterungen zu den Indikatoren und Indizes zum MSS 2019 – „Indikatorenblätter“, im Internet unter https://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/basisdaten_stadtentwicklung/monitoring/de/indikatorenblaetter/index.shtml.

Aus der Überlagerung der gebildeten vier Klassen des Status-Index (hoch, mittel, niedrig, sehr niedrig) und der drei Klassen des Dynamik-Index (positiv, stabil, negativ) wird im Ergebnis des MSS 2019 der Gesamtindex Soziale Ungleichheit in insgesamt zwölf Ausprägungen ermittelt, denen die betrachteten 436 Planungsräume³ zugeordnet werden. Diese Zuordnung ermöglicht für jeden der betrachteten Planungsräume eine Aussage über dessen aktuelle soziale Situation sowie dessen Entwicklung in den Jahren 2017 und 2018. Zusätzlich zu den drei Index-Indikatoren werden weitere 17 Kontext-Indikatoren kartographisch und tabellarisch ausgewiesen, die für eine vertiefende sozialräumliche Analyse herangezogen werden können. Der Kontext-Indikator Jugendarbeitslosigkeit nach SGB II und SGB III wird analog zur Modifizierung des Index-Indikators Arbeitslosigkeit fortan ebenfalls auf die Arbeitslosen nach SGB II reduziert. Zudem gab es zum 31.12.2018 eine methodische Anpassung bei der Bereitstellung der Daten zu den Personen mit Migrationshintergrund, die die Vergleichbarkeit der dazugehörigen Kontext-Indikatoren (K04 und K05) gegenüber den Vorjahren einschränkt.⁴

Die Berechnung der verschiedenen Indizes und Klassen erfolgt mit Hilfe eines gestuften Indexverfahrens. Diese Methode orientiert sich am Mittelwert der betrachteten 436 Planungsräume. Alle Aussagen zu Status und Dynamik eines Planungsraums sind daher im gesamtstädtischen Vergleich zu interpretieren. Trotz einer absoluten Verbesserung bei den Index-Indikatoren kann die Dynamik folglich als „negativ“ kategorisiert sein, wenn die eigene Entwicklung von der insgesamt besseren gesamtstädtischen Entwicklung abweicht.

Den Ergebnissen des MSS kommt im Rahmen der Stadtentwicklungspolitik Berlins eine Hinweis- und Frühwarnfunktion zu. Es werden Gebiete identifiziert, die im gesamtstädtischen Vergleich überdurchschnittlich stark von sozialen Benachteiligungen betroffen sind. Die Ergebnisse können anschließend als Ausgangspunkt für vertiefende Analysen dienen, aus denen ggf. Handlungsbedarfe für diese Quartiere abgeleitet werden.

In den letzten Jahren kam es in Berlin zu einem erhöhten Zuzug von schutzsuchenden Menschen, die für die Sozialstruktur der Untersuchungsgebiete von Bedeutung sind. Aufgrund bestehender Unsicherheiten zur datenmäßigen Erfassung dieser Prozesse wurde im Rahmen der letzten Fortschreibung (siehe dazu MSS 2017, Kapitel 2.2.4) der Anteil der Schutzsuchenden in Aufnahmeeinrichtungen, Gemeinschafts- und Notunterkünften an allen Einwohnerinnen und Einwohnern dargestellt und analysiert. Nach wie vor haben diese Prozesse Auswirkungen auf die Ergebnisse des MSS. Einerseits ergeben sich durch Eröffnungen und/oder Schließungen von Erstaufnahmeeinrichtungen u.a. kleinräumige Effekte bei den Einwohnerzahlen. Andererseits können sich Veränderungen im Aufenthaltsstatus von Schutzsuchenden auf den Bezug der erhaltenen Transferleistungen auswirken und dementsprechend auch auf die Anteilswerte der Index- und Kontext-Indikatoren. Bei auffälligen Veränderungen ist es daher sinnvoll, die oben genannten Aspekte als mögliche Erklärungsansätze zu prüfen, wobei die Datenlage nach wie vor keine gesicherten Rückschlüsse zulässt.

³ Um Verzerrungen durch Zufallsfehler weitgehend auszuschließen und Datenschutzprobleme zu vermeiden, finden zehn Planungsräume mit weniger als 300 Einwohnerinnen und Einwohnern (im Betrachtungszeitraum 2017-2018) im MSS 2019 bei der Indexberechnung keine Berücksichtigung. Weiterhin wird ein Planungsraum wegen zu hoher Extremwerte als „Ausreißer“ behandelt und aus der Indexberechnung herausgenommen).

⁴ Für den Kontext-Indikator 02 - Anteil der Alleinerziehenden Haushalten an allen Haushalten war zum Stand 31.12.2018 keine Datenbereitstellung möglich.

2. Entwicklungstrends mit Blick auf die drei Index-Indikatoren

Aufgrund des veränderten Index-Indikatorensets beziehen sich vergleichende Aussagen zur Entwicklung der Gebiete teils auf die Ergebnisse aus dem MSS 2017⁵ und teils auf die Rückbetrachtung mit dem modifizierten Index-Indikatorenset⁶. Trotz verändertem Index-Indikatorenset sind die Abweichungen gegenüber dem MSS 2017 geringfügig. Insgesamt stimmt der Status-Index von 90 Prozent der Planungsräume mit dem Status-Index aus dem MSS 2017 überein.

Soziale Benachteiligungen im gesamtstädtischen Trend auch 2017 und 2018 rückläufig

Im Untersuchungszeitraum (31.12.2016 bis 31.12.2018) nehmen die Werte für die drei Status-Indikatoren gesamtstädtisch weiterhin ab. Der Anteil der Arbeitslosen nach SGB II hat sich seit 2006 mehr als halbiert. Im Gegensatz dazu ist der Anteil der nicht arbeitslosen Bezieherinnen und Bezieher von Transferleistungen nur sehr leicht gesunken. Der Status-Indikator Kinderarmut ist mit etwa 28 Prozent weiterhin auf einem vergleichsweise sehr hohen Niveau, nimmt jedoch kontinuierlich seit 2009 ab.

Überwiegende Konstanz der räumlichen Verteilung sozialer Benachteiligungen

Nach wie vor lässt sich eine hohe Konstanz der räumlichen Verteilung von Gebieten mit sozial benachteiligten Einwohnerinnen und Einwohnern in Berlin feststellen. Die Gebiete, in denen sich soziale Benachteiligungen konzentrieren, befinden sich vorwiegend in den Ortsteilen Wedding, Moabit, Gesundbrunnen, Kreuzberg, Charlottenburg-Nord, Spandau, Falkenhagener Feld, Neukölln, Britz, Gropiusstadt, Hellersdorf, Reinickendorf und Märkisches Viertel. Der Großteil dieser Gebiete ist im Förderprogramm Sozialer Zusammenhalt (Quartiersmanagementgebiete) und/oder der Ressortübergreifenden Gemeinschaftsinitiative zur Stärkung sozial benachteiligter Quartiere (GI-Handlungsräume) enthalten und erfährt somit bereits besondere Aufmerksamkeit.

Die hohe Konstanz der sozialräumlichen Verteilung spiegelt sich auch in den Planungsräumen mit besonders geringer sozialer Benachteiligung wider. Diese befinden sich überwiegend in Siedlungsgebieten in der Äußeren Stadt, in denen Ein- und Zweifamilienhäuser charakteristisch sind.

Positive Entwicklung überdurchschnittlich stark in der westlichen Inneren Stadt

Rückläufige Entwicklungen sozialer Benachteiligungen sind besonders in der westlichen Inneren Stadt ausgeprägt. Dort konzentrieren sich die positiven Dynamiken vor allem in Planungsräumen in den Ortsteilen Gesundbrunnen, Moabit, Kreuzberg und Neukölln. In der Äußeren Stadt handelt es sich vorwiegend um Planungsräume in den Ortsteilen Falkenhagener Feld und Hellersdorf. Außerdem sind es vermehrt Planungsräume mit einem niedrigen oder sehr niedrigen Status, die positive Dynamiken aufweisen. Negative Dynamiken sind vorwiegend in Planungsräumen der Äußeren Stadt feststellbar. Dort gibt es kaum räumliche Konzentrationen. Lediglich im Ortsteil Staaken handelt es sich um mehrere Planungsräume. Im Vergleich zum MSS 2017 gibt es insgesamt mehr Planungsräume mit stabiler Dynamik.

⁵ Bspw. die Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf.

⁶ Bspw. Veränderungen der Status-Indikatoren (diese wurden rückwirkend berechnet).

3. Zentrales Ergebnis: Gesamtindex Soziale Ungleichheit 2019

Gesamtindex Soziale Ungleichheit

Durch die Überlagerung der vier Klassen des Status-Index 2019 mit den drei Klassen des Dynamik-Index 2019 ergeben sich die zwölf Gruppen des Gesamtindex Soziale Ungleichheit 2019. Die Verteilung der 436 untersuchten Planungsräume⁷ zu diesen Gruppen ist in Tabelle 1 dargestellt. Kartographisch ist die räumliche Verteilung innerhalb Berlins in Karte 1 visualisiert. Aus der Tabelle 1 geht hervor, dass knapp zwei Drittel aller Planungsräume einen mittleren Status-Index aufweisen (65 Prozent). Die Planungsräume mit einem hohen Status-Index machen rund 15 Prozent der betrachteten Gebiete aus. Zusammengefasst handelt es sich demzufolge um etwa 80 Prozent der Planungsräume, in denen insgesamt knapp drei Mio. Einwohnerinnen und Einwohner leben. Demgegenüber weisen ca. elf Prozent der untersuchten Planungsräume einen niedrigen sozialen Status-Index auf, annähernd neun Prozent einen sehr niedrigen Status. In diesen beiden Gebietstypen wohnten 2018 insgesamt etwa 774.000 Einwohnerinnen und Einwohner.

Tabelle 1: Anzahl (n) und Anteil in Prozent der zugeordneten PLR nach Gesamtindex Soziale Ungleichheit 2019 (12 Gruppen)

Planungsräume (PLR)		Dynamik-Index 2019						PLR gesamt	
		Positiv		Stabil		negativ			
Status-Index 2019		n	% *	n	% *	n	% *	n	% *
	hoch	0	0	65	14,9	2	0,5	67	15,4
	mittel	14	3,2	243	55,7	26	6,0	283	64,9
	niedrig	14	3,2	30	6,9	3	0,7	47	10,8
	sehr niedrig	18	4,1	19	4,4	2	0,5	39	8,9
PLR gesamt		46	10,6	357	81,9	33	7,6	436	100

* Ggf. Abweichung durch Rundung.

Im Fokus der Stadtentwicklungspolitik: Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf

Aus dem Gesamtindex Soziale Ungleichheit ergibt sich, dass 42 der 436 betrachteten Planungsräume (zehn Prozent) einen sehr niedrigen sozialen Status oder einen niedrigen sozialen Status mit negativer Dynamik aufweisen (vgl. Tabelle 1, grau markierte Felder). Für diese Planungsräume sind Hinweise auf kumulierte soziale Benachteiligungen gegeben, weshalb sie in der stadtentwicklungspolitischen Planung besonders zu berücksichtigen sind und als „Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf“ (GmbA) ausgewiesen werden (vgl. Karte 2 sowie Tabelle 2 und Tabelle 3). Im Jahr 2018 lebten in diesen Gebieten insgesamt ca. 400.000 Einwohnerinnen und Einwohner (2016: ca. 398.000), was einem Anteil von etwa elf Prozent an der betrachteten Grundgesamtheit (436 PLR) entspricht.

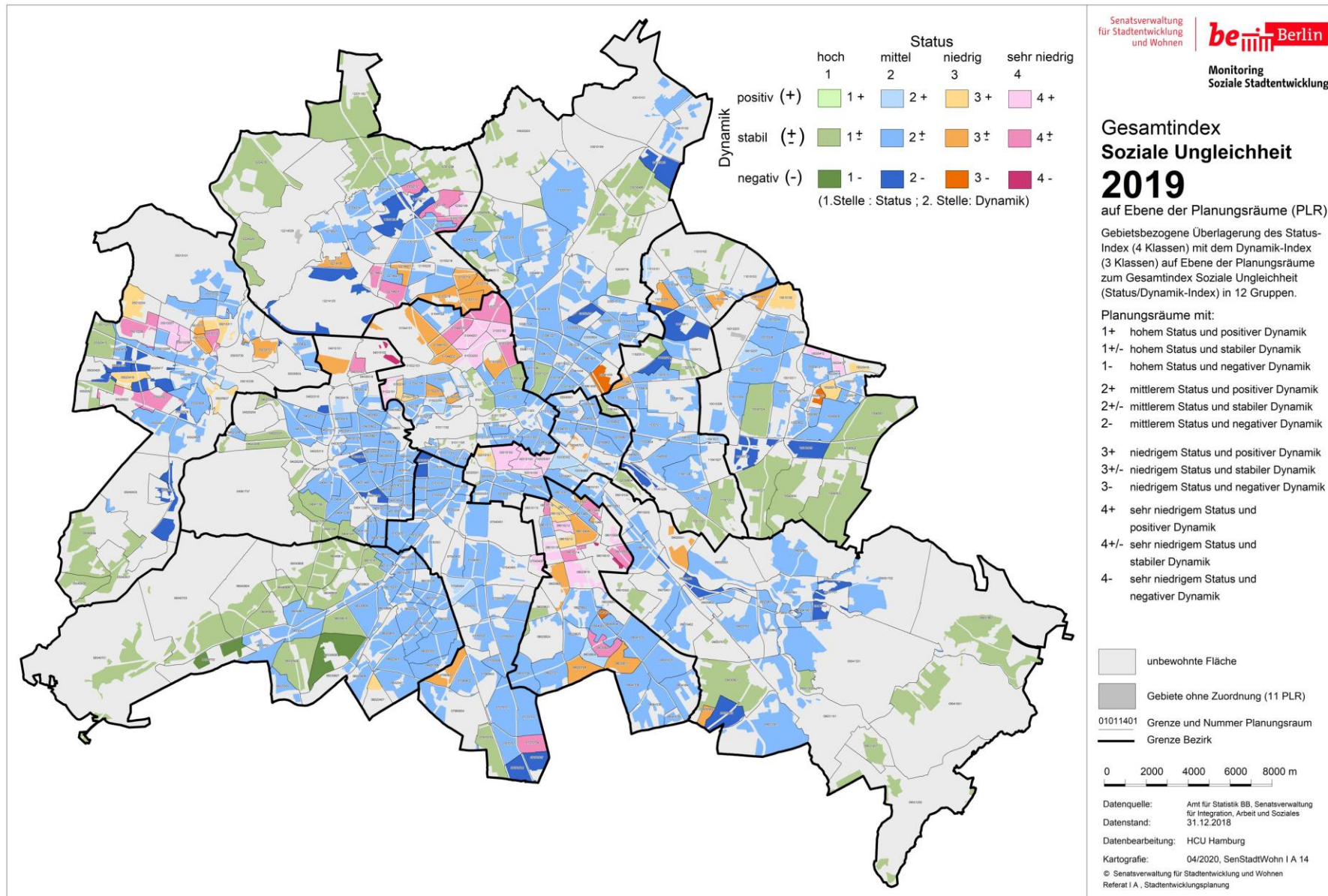
Die Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf verteilen sich sowohl auf die Innere als auch die Äußere Stadt. In der Inneren Stadt handelt es sich um Planungsräume in den Ortsteilen Gesundbrunnen, Wedding, Kreuzberg sowie in Neukölln. In der Äußeren Stadt befinden sich die Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf vor allem in den Ortsteilen Falkenhagener Feld, Staaken, Hellersdorf, Märkisches Viertel und Reinickendorf. Gegenüber dem MSS 2017 sind sieben Planungsräume im MSS 2019 neu als Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf

⁷ Insgesamt elf Planungsräume finden aufgrund zu geringer Einwohnerzahlen oder Extremwerte keine Berücksichtigung bei der Index-Berechnung.

ausgewiesen worden. Dies sind die Planungsräume Gesundbrunnen (Mitte), Volkspark Prenzlauer Berg (Pankow), Plötzensee (Charlottenburg-Wilmersdorf), Gütersloher Weg (Spandau), Wissmannstraße und Goldhähnchenweg (Neukölln) sowie das Gelbe Viertel (Marzahn-Hellersdorf). Im Gegenzug waren neun Planungsräume im MSS 2017 als Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf klassifiziert und sind es im MSS 2019 nicht mehr. Dabei handelt es sich vor allem um Planungsräume in Spandau (Tiefwerder, Griesingerstraße, Eiswerder und Magistratsweg). Weitere Planungsräume sind Beusselkiez und Heidestraße (Mitte), Thermometersiedlung (Steglitz-Zehlendorf), Wohngebiet II (Treptow-Köpenick) und Boulevard Kastanienallee (Marzahn-Hellersdorf) (vgl. Tabelle 4).

Die angesprochenen Gebiete decken sich weitestgehend mit den Quartiersmanagementgebieten und/oder den GI-Handlungsräumen, in denen vielfältige Programme zur Stabilisierung und Aufwertung sozial benachteiligter Gebiete verortet sind. Sie erfahren daher bereits besondere Aufmerksamkeit durch Politik und Verwaltung.

Karte 1: Gesamtindex Soziale Ungleichheit 2019 (Status/Dynamik-Index)



Karte 2: Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf 2019

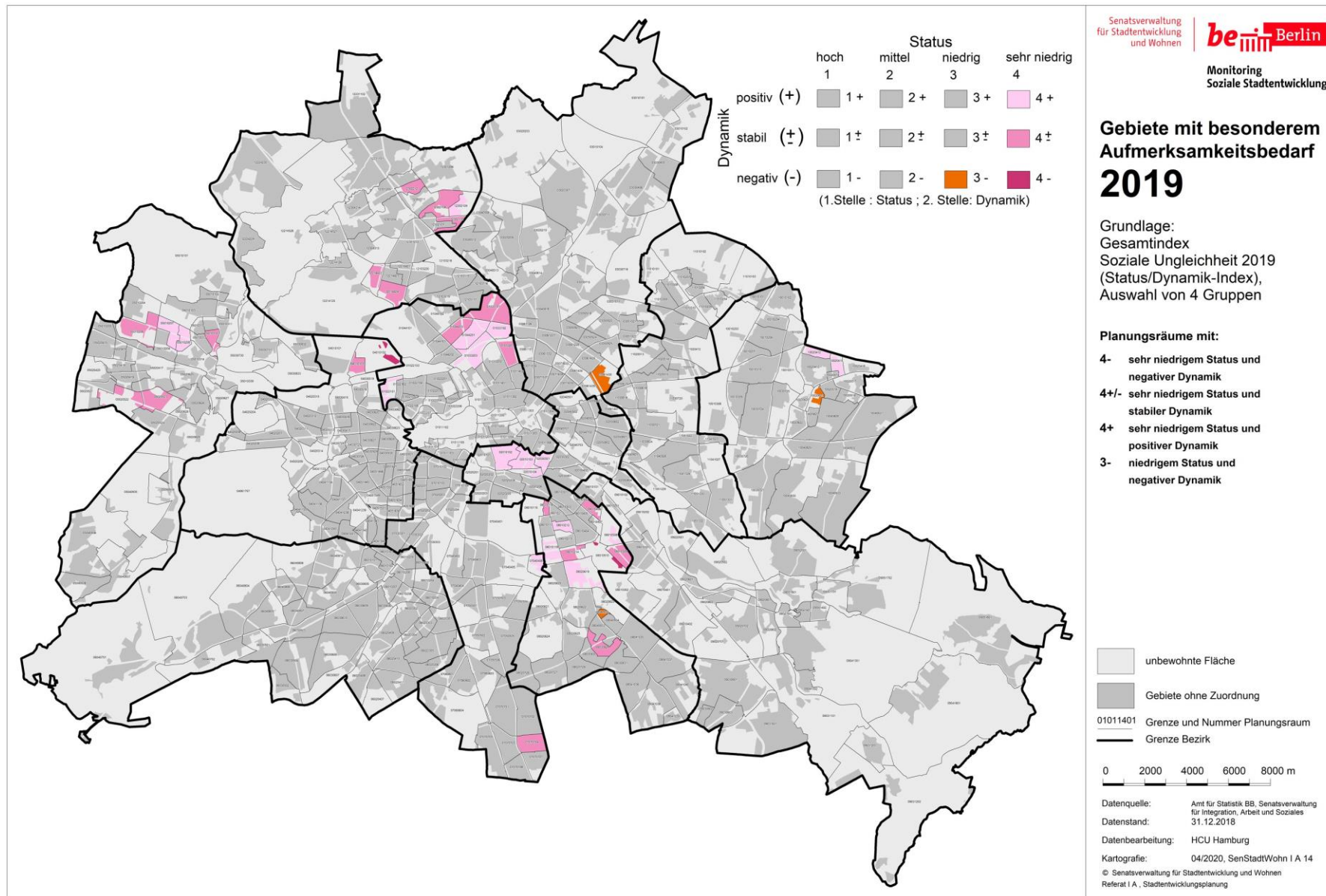


Tabelle 2: 35 Planungsräume, die im MSS 2019 und im MSS 2017 als Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf ausgewiesen werden

Bezirk	Name des PLR	Nummer des PLR	Gesamtindex 2019	Gesamtindex 2017
Mitte	Huttenkiez	01022101	4 +	4 -
	Soldiner Straße	01033101	4 +/-	4 +/-
	Brunnenstraße	01033201	4 +/-	4 +
	Humboldthain Nordwest	01033203	4 +	4 +/-
	Reinickendorfer Straße	01044201	4 +	4 +/-
	Leopoldplatz	01044203	4 +/-	4 +/-
Friedrichshain-Kreuzberg	Mehringplatz	02010102	4 +	4 +
	Moritzplatz	02010103	4 +	4 +
	Wassertorplatz	02010104	4 +	4 +/-
	Oranienplatz	02030301	4 +	4 +/-
Charlottenburg-Wilmersdorf	Paul-Hertz-Siedlung	04010103	4 +/-	4 +/-
Spandau	Darbystraße	05010207	4 +	4 +/-
	Germersheimer Platz	05010208	4 +	4 +/-
	Kurstraße	05010312	4 +/-	4 +/-
	Pillnitzer Weg	05020522	4 +/-	4 +/-
	Maulbeerallee	05020523	4 +/-	4 +/-
Tempelhof-Schöneberg	Germaniagarten	07040406	4 +	4 +/-
	Nahariyastraße	07070704	4 +/-	4 +/-
Neukölln	Silbersteinstraße	08010118	4 +	4 +/-
	Rollberg	08010212	4 +	4 +/-
	Glasower Straße	08010214	4 +/-	4 +/-
	Treptower Straße Nord	08010406	4 +/-	4 +/-
	Weißer Siedlung	08010508	4 +	4 +/-
	Schulenburgpark	08010509	4 +/-	4 +/-
	Gewerbegebiet Köllnische Heide	08010510	4 -	3 -
	Buschkrugallee Nord	08020619	4 +	4 -
	Gropiusstadt Nord	08030829	4 +/-	4 +/-
Marzahn-Hellersdorf	Alte Hellersdorfer Straße	10020412	4 +	4 +
	Hellersdorfer Promenade	10020415	4 +	4 +
Reinickendorf	Klixstraße	12214422	4 +/-	4 +/-
	Scharnweberstraße	12214424	4 +/-	4 +/-
	Märkisches Zentrum	12302108	4 +/-	4 +/-
	Treuenbrietzenener Straße	12302109	4 +	4 +/-
	Dannenwalder Weg	12302110	4 +/-	4 +/-
	Rollbergesiedlung	12302212	4 +/-	4 -

Tabelle 3: Sieben Planungsräume, die im MSS 2019 neu als Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf ausgewiesen werden

Bezirk	Name des PLR	Nummer des PLR	Gesamtindex 2019	Gesamtindex 2017
Mitte	Gesundbrunnen	01033102	4 +	3 +/-
Pankow	Volkspark Prenzlauer Berg	03061430	3 -	2 +
Charlottenburg- Wilmerdorf	Plötzensee	04010102	4 -	2 -
Spandau	Gütersloher Weg	05010206	4 +/-	3 +/-
Neukölln	Wissmannstraße	08010116	4 +/-	3 +/-
	Goldhähnchenweg	08040932	3 -	2 -
Marzahn- Hellersdorf	Gelbes Viertel	10020621	3 -	2 +

Tabelle 4: Neun Planungsräume, die im MSS 2019 nicht mehr als Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf ausgewiesen werden

Bezirk	Name des PLR	Nummer des PLR	Gesamtindex 2019	Gesamtindex 2017
Mitte	Beusselkiez	01022102	3 +	4 +/-
	Heidestraße	01022202	2 +	4 +/-
Spandau	Griesingerstraße	05010204	3 +	4 +/-
	Eiswerder	05010311	3 +	4 +/-
	Magistratsweg	05020419	3 +	4 +/-
	Tiefwerder	05020627	3 +	3 -
Steglitz- Zehlendorf	Thermometersiedlung	06020407	3 +	4 -
Treptow-Köpenick	Wohngebiet II	09030902	3 +/-	4 +
Marzahn- Hellersdorf	Boulevard Kastanienallee	10020519	3 +	4 +

4. Langfristige Trends

Seit dem MSS 2013 werden ergänzend ausgewählte gesamtstädtische Entwicklungen ausgewertet, die Aufschluss über langfristige Trends bieten. Bei diesen Auswertungen stehen insbesondere die Fragen nach einer möglichen sozialräumlichen Polarisierung (räumliche Trennung von Bevölkerungsgruppen unterschiedlicher Sozialstruktur) und Peripherisierung (d.h. „An-den-Stadtrand-Drängen“ sozial benachteiligter Einwohnerinnen und Einwohner) im Vordergrund. Als Ersatz für die Darstellung und Analyse des Lokalisationsquotienten erfolgt in dieser Fortschreibung eine Analyse anhand von Violinen-Diagrammen, die absolute Trends besser erkennbar machen und Rückschlüsse auf polarisierende oder konvergierende Trends zwischen den Planungsräumen zulassen. Die gesamtstädtischen langfristigen Trends einer räumlich differenzierten Entwicklung der sozialen Ungleichheit, lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Der großräumliche Vergleich des Status-Index zwischen Innerer und Äußerer Stadt seit 2011 weist auf leichte Peripherisierungstendenzen sozialer Benachteiligungen hin. Zur Einordnung ist aber eine differenzierte teilräumliche Betrachtung nötig, da sich das Niveau und die Entwicklung in Ost und West voneinander unterscheiden.
- Der Mittelwert des Status-Index zeigt für die Innere Stadt bzw. nur für die westliche Innere Stadt überdurchschnittliche soziale Benachteiligungen an, wobei diese seit 2011 merklich abnehmen. In der Äußeren Stadt liegt der Mittelwert des Status-Index unter dem Durchschnitt, steigt jedoch kontinuierlich in den letzten Jahren geringfügig an. Dies spricht für eine leichte Zunahme sozialer Benachteiligungen in der Äußeren Stadt. Bei genauerer Differenzierung innerhalb der Äußeren Stadt in Ost und West lässt sich erkennen, dass diese Zunahme ausschließlich in der westlichen Äußeren Stadt zu verzeichnen ist. In der östlichen Äußeren Stadt sinkt der Mittelwert des Status-Index (Abnahme sozialer Benachteiligung). Erwartungsgemäß sind die sozialen Benachteiligungen in der Äußeren Stadt in Gebieten des gartenbezogenen Wohnens am geringsten. Allerdings steigt der Mittelwert des Status-Index dort stetig (Zunahme soziale Benachteiligung). In Gebieten mit dominierendem Geschosswohnungsbau sind soziale Benachteiligungen leicht überdurchschnittlich vorhanden und nehmen ebenso minimal zu.
- Status-Verbesserungen seit 2011 haben sich vorwiegend in der westlichen Inneren und der östlichen Äußeren Stadt vollzogen (besonders Marzahn-Hellersdorf). Status-Verschlechterungen konzentrieren sich auf die Äußere Stadt – und dort in besonderem Ausmaß in der westlichen Äußeren Stadt. Diese räumliche Verteilung der Statusklassenwechsel lässt auf eine tendenzielle (relative) Peripherisierung sozialer Benachteiligung schließen.
- Die Violinen-Diagramme zeigen insbesondere beim Status-Indikator „Arbeitslosigkeit“ einen positiven absoluten und konvergierenden Trend der Planungsräume. Die Ungleichverteilung zwischen den Planungsräumen ist bei den Status-Indikatoren „Transferbezug“ und „Kinderarmut“ im Vergleich deutlich stärker ausgeprägt und nur leicht abnehmend.

5. Schlussfolgerungen und Anwendung der Ergebnisse

Das Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2019 verdeutlicht sowohl die positiven gesamtstädtischen Trends als auch die fortbestehenden sozialräumlichen Ungleichheiten, die somit als eine zentrale Herausforderung für die Stadtentwicklung Berlins bestehen bleiben. Künftig sind daher weiterhin strategische Interventionen angemessen, um der Verfestigung sozialräumlicher Disparitäten entgegenzuwirken. Das MSS stellt die erforderlichen Datengrundlagen für eine wissensbasierte soziale Stadtentwicklung zur Verfügung.

Interventionen über Förderprogramme

Das MSS dient der Evaluation und Weiterentwicklung der bestehenden Programme der sozialen Stadtentwicklung im Land Berlin. Die aktuellen räumlichen Schwerpunktgebiete des Förderprogramms „Sozialer Zusammenhalt“ sowie anderer Programme der Städtebauförderung (z.B. Nachhaltige Gebietsentwicklung⁸, Lebendige Zentren und Quartiere⁹) werden mit den sozialräumlichen Entwicklungen in Berlin abgeglichen, um die Unterstützung in stabilisierten Gebieten zu reduzieren („Verstetigung“) und neue Gebiete für die Förderkulissen zu identifizieren. Anhand der Ergebnisse des MSS werden quantitative Hinweise geliefert, die die Grundlage für vertiefende Vor-Ort-Analysen mit Expertinnen und Experten bilden. Die Ergebnisse des MSS werden außerdem in der Schulplanung sowie für die Verteilung der Mittel zur Förderung des freiwilligen Engagements in Nachbarschaften (FEIN) verwendet. Im Rahmen des neuen Programms "Stärkung Berliner Großsiedlungen" können an 24 Standorten soziokulturelle Projekte in und für die Großsiedlungen außerhalb der Förderkulissen des Programms Sozialer Zusammenhalt finanziert werden. Darüber hinaus ist die Einrichtung einer Koordination vor Ort vorgesehen.

Wohnungspolitische Interventionen

In Berlin gilt die Regel, dass in den Wohnungsbeständen der landeseigenen Wohnungsbau-gesellschaften 60 Prozent der Neuvermietungen an Haushalte mit Einkommen unterhalb der WBS-Grenze zu erfolgen haben. Zur Sicherung bzw. Wiedergewinnung einer ausgewogenen sozialen Mischung kann in Gebieten mit erhöhtem Aufmerksamkeitsbedarf nach dem MSS mit den landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften eine niedrigere Quote vereinbart werden.

Finanzielle Intervention: Wertausgleich

Die Ergebnisse des MSS (Status-Index) werden regelmäßig durch die Senatsverwaltung für Finanzen für die Budgetierung der bezirklichen Globalsummenhaushalte für ausgewählte Produkte der sozialen Infrastruktur (Spielplätze, allgemeine Kinder- und Jugendförderung, Hilfen zur Erziehung, Bibliotheken, Musikschulen, VHS, Sportanlagen, Grünflächen sowie Gesundheitsförderung) im Sinne eines Wertausgleiches zwischen den Bezirken verwendet.

Weitere fachplanerische Interventionen

Das MSS bietet eine gute Grundlage, um sozialräumliche Aspekte in gesamtstädtische und bezirkliche Fachplanungen einzubinden. So wird zur Beschreibung von sozialräumlichen Besonderheiten und zur fachlichen Begründung / Bewertung von Bedarfslagen von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien auf Bezirks- und Landesebene auf die Ergebnisse des MSS zurückgegriffen. Im Kontext der Bedarfsfeststellung an Kindertagesbetreuungskapazitäten sowie zur Begründung von Förderentscheidungen zum Platzausbau gegenüber freien Trägern

⁸ Bisher Stadtumbau.

⁹ Bisher Aktive Zentren und Städtebaulicher Denkmalschutz.

der Jugendhilfe wird die Ausweisung als Gebiet mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf berücksichtigt. Ferner erhalten Berliner Kindertageseinrichtungen Personalzuschläge für Kinder, die u.a. in Gebieten mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf sowie in Quartiersmanagementgebieten leben. Auch in weiteren Fachplanungen der gesamtstädtischen und bezirklichen Jugendhilfeplanung werden die Ergebnisse des MSS berücksichtigt – wie beispielsweise im Sinne eines Wertausgleiches in Modellrechnungen auf bezirklicher Ebene. Darüber hinaus fließt der Status-Index des MSS als einer von mehreren Indikatoren in den Berliner Mietspiegel ein.

Stärkung des integrierten Ansatzes: Ressortübergreifende Gemeinschaftsinitiative zur Stärkung sozial benachteiligter Quartiere (GI)

Basierend auf den Ergebnissen des MSS 2017, dem Sozialstrukturatlas 2013 und der Quote der Lernmittelbefreiung an Grundschulen wurden zum 30.10.2018 Handlungsräume der Ressortübergreifenden Gemeinschaftsinitiative zur Stärkung sozial benachteiligter Quartiere festgelegt. Diese dienen der stärkeren Koordination der Ressourcen der verschiedenen Senatsverwaltungen sowie der Entwicklung passgenauer Angebote. Insgesamt gibt es 13 Handlungsräume¹⁰, die im Rahmen dieser Landesinitiative besondere Aufmerksamkeit erhalten. Die Ressortübergreifende Gemeinschaftsinitiative zur Stärkung sozial benachteiligter Quartiere basiert auf der Annahme, dass zur Schaffung gleichwertiger Lebensbedingungen und -chancen in sozial benachteiligten Quartieren besondere Anstrengungen unternommen werden müssen. Diese Quartiere müssen prioritär mit hervorragender Infrastruktur sowie hochwertigen öffentlichen Dienstleistungen und sozio-integrativen Angeboten ausgestattet werden. Diese vorrangige Investition kommt langfristig der Stadt Berlin als Ganzes zugute, da sie die sozialen Folgekosten des Abstiegs ganzer Quartiere für die Stadtgesellschaft verhindert. Sie leistet somit einen konkreten Beitrag zu einer ressortübergreifenden Strategie zur Armutsbekämpfung im Allgemeinen und zur Bekämpfung von Kinder- und Familienarmut im Speziellen.

Weiterentwicklung des Monitoring Soziale Stadtentwicklung und Corona-Pandemie

Das MSS wird regelmäßig auf Zielgenauigkeit der Erfassung der sozialräumlichen Entwicklung überprüft und ggf. modifiziert. Dies umfasst auch Anpassungen, die sich aus Änderungen gesetzlicher Grundlagen oder von Datengrundlagen ergeben. Das MSS 2019 basiert auf der Modifizierung der Methodik im Rahmen der Fortschreibung des MSS 2013 und aktuellen Veränderungen des Indikatorensets. Es steht eine räumliche Anpassung der LOR-Kulisse an, bei der eine Reduktion der Einwohnerspannen, eine größere innere Homogenität der Siedlungsstrukturen (Berücksichtigung von Neubaugebieten) und eine bessere Vergleichbarkeit der LOR untereinander angestrebt wird. Diese wird bei der nächsten Fortschreibung Berücksichtigung finden. Zudem wird abermals mit Änderungen der Datengrundlagen (u.a. Anpassung bei Index-Indikatoren bedingt durch die Änderung der Rentenaltersgrenze) umzugehen sein. Das Thema Altersarmut wird in den kommenden Jahren stark an Bedeutung zunehmen, sodass zu prüfen ist, in welcher Form dieser Entwicklung im MSS zu begegnen ist. Im Gegensatz zu den Index-Indikatoren, die alle eine (unterschiedlich stark) abnehmende Tendenz aufweisen, ist der Anteil der Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung im Alter bereits in den letzten Jahren steigend.

Aus aktuellem Anlass ist außerdem auf die derzeitige Corona-Pandemie hinzuweisen. Auf die Ergebnisse des MSS 2019 hat diese aufgrund des zurückliegenden Betrachtungszeitraumes 31.12.2016 – 31.12.2018 keinen Einfluss. Welche langfristigen wirtschaftlichen und

¹⁰ Der GI-Handlungsraum Stadtrand-Süd ist in vier Teilräume aufgeteilt.

sozialräumlichen Effekte diese Pandemie nach sich ziehen wird, ist zum jetzigen Zeitpunkt nicht absehbar. Durch verschiedene Maßnahmen wie u.a. das Kurzarbeitergeld, finanzielle Hilfeleistungen für Selbstständige, Freiberufler und Kleinunternehmer sowie einen erweiterten Kündigungsschutz von Mieterinnen und Mietern sollen negative Folgen aufgefangen werden. In der nächsten Fortschreibung des MSS wird eine Auseinandersetzung mit den lokalen Folgen für die Beschäftigung und den Bezug von Transferleistungen erforderlich sein.

Impressum

Bearbeitung
HafenCity Universität Hamburg
Prof. Dr. Jörg Pohlan (Projektleitung)
Tim Ott
Überseeallee 16
20457 Hamburg

Beauftragung, Begleitung und Redaktion
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen Berlin
Abteilung I – Stadtplanung
Referat I A – Stadtentwicklungsplanung
Fehrbelliner Platz 4
10707 Berlin
https://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/basisdaten_stadtentwicklung/monitoring/

Manuel Herrmann-Fiechtner (030) 90139 5854
Manuel.Herrmann-Fiechtner@sensw.berlin.de

Constanze Stutenbecker (030) 90139 5834
Constanze.Stutenbecker@sensw.berlin.de

Jan Hebecker (030) 90139 5850
Jan.Hebecker@sensw.berlin.de

Titelbild
Luftbild: © Fotograf Dirk Laubner, 2019
Kartenausschnitt: Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2019

Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung
und Wohnen



Kommunikation
Württembergische Straße 6
10707 Berlin